

ffenberg  
rttemberg  
er 33. Ju-  
M. ihren  
it die ge-  
1 Mil-  
Bauspar-  
auf zweite  
önnen in-  
en. Die  
hat jetzt  
zu einem  
ensfreund

# Schwarzwald-Wacht

**Anzeigenpreis:** Die einpaltige Millimeterzelle 7 Pfl. Textzeile-Millimeter 10 Pfl. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Beberstraße 26.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

**Bezugspreis:** Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pfl. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pfl. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pfl. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pfl. Zeitungsgebühr auswärts 26 Pfl. Beleggeld. Ausgabe A 15 Pfl. mehr. Volkshel-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 21. April 1938

Nr. 92

## Großdeutschland feierte den Geburtstag des Führers

# Ein Fest- und Freudentag der ganzen Nation

Berlin umjubelt Adolf Hitler / Die befreite Ostmark gedenkt ihres großen Sohnes in Liebe und Dankbarkeit

Berlin, 20. April. Zum ersten Male konnte gemeinsam mit dem gesamtdeutschen Vaterlande des Führers österreichische Heimat den Geburtstag ihres größten Sohnes feiern, und so wurde dieser Tag zu einem Festtag der ganzen Nation. Nach dem geschichtlichen Bekenntnis vom 10. April klang wieder in heißer Liebe unser Gelübnis und Treuebekenntnis zu dem Manne auf, der das Wunder der Wiedergeburt der Nation bewirkte und nach Jahren furchtbarer innerer Zerrissenheit und außenpolitischer Ohnmacht den tausendjährigen Traum der Einheit unseres deutschen Volkes Wirklichkeit werden ließ.

Mit einem prachtvollen sonnigen Frühlingmorgen beginnt der Freudentag in der Reichshauptstadt, die ihr schmuckes Festkleid angelegt hat. Nicht allein die repräsentativen Straßen der Innenstadt, sondern auch die Stadtviertel des Berliner Nordens und Ostens haben ein wahres Wettstreben um die schönste Ausschmückung veranstaltet. Die ein sprechendes Zeugnis für die tiefe Dankbarkeit und Liebe für den Führer ist. Auf der Reichskanzlei flattert die Standarte des Führers im Winde, und schon seit den frühesten Morgenstunden stehen Tausende auf dem Wilhelmplatz, um in Sprechschreien ihre herzlichsten Geburtstagswünsche darzubringen. Unter ihnen steht man viele Frauen und Kinder mit Blumen in den Händen als rührendes Zeichen ihrer Liebe zum Führer. Inzwischen laufen ständig Geburtstagsgeschenke aus allen Teilen des Reiches in der Reichskanzlei ein und die Posteingänge türmen sich zu hohen Bergen.

### Vorparade der SA-Standarte „Feldherrnhalle“

Während sich der Aufmarsch der Truppenverbände zur Paradeaufstellung in der Innenstadt vollzieht, rückt die SA-Standarte „Feldherrnhalle“ in der Wilhelmstraße an, um unter der Führung von Gruppenführer Reimann in Feldmarschmäheriger Ausrüstung um 10 Uhr im Stechschritt unter dem Jubel der Massen am Führer der in Begleitung von Stabschef Luge und SA-Obergruppenführer Prißner vor dem Eingangsportaal der Reichskanzlei steht, vorbeizumarschieren.

### Die große Parade vor dem Führer

Nach diesem prachtvollen Aufstakt zu dem großen militärischen Schauspiel, das in der zwölften Stunde der Reichshauptstadt bevorsteht, steigert sich die freudige Erwartung der frohgestimmten Berliner aufs höchste. Denn nun dürfen sie Zeuge der Parade der Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber sein, die wiederum im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltungen des Ehrentages Adolf Hitlers steht. Jubelstürme begrüßen den Führer auf der Fahrt zur Parade in der festlichen Straße Unter den Linden.

Mit Generalfeldmarschall Göring begibt sich der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht vor das Portal der Universität, nachdem er die Front der Truppen im Wagen stehend abgefahren hat. Um 11.15 Uhr betritt der Führer die Tribüne. Die große Parade beginnt. Neben dem Führer steht der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, dahinter haben Generalfeldmarschall Göring, Generaladmiral Raeder und General der Artillerie Keitel Aufstellung genommen. Der Kommandeur der Parade, Generalleutnant Freiherr v. Dalwigk-Lichtenfels, stellvertretender Kommandierender General des 3. Armeekorps, erstattet dem Führer Meldung. Dann marschieren mit klingendem Spiel Infanterieaus der befreiten deutschen Ostmark, das 1. Bataillon

des Linzer J.R. 14 „Großherzog von Hessen und bei Rhein“ mit der alten Regimentsfahne vorbei, mit stürmischem Jubel begrüßt. Dann folgt das Wachregiment Berlin, dem sich die Truppenteile der 23. Division, die Heeresunteroffiziersschule Eiche, das J.R. 67, das Pionierbataillon 23, das Kavallerie-Regiment 9, das Artillerie-Regiment 23 und die zweite Abteilung des Artillerie-Regiments anschließen. Das Bild belebt sich, als dann die Marine in ihren weißen Blusen und blauen Hosen anmarschiert; inzwischen hat Generaladmiral Raeder neben dem Führer den Platz des Generalobersten v. Brauchitsch eingenommen. Wieder findet die Marine bei der begeisterten Menge besonderen Beifall.

Jetzt tritt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, neben den Führer. Die Einheiten der Luftwaffe marschieren an, zunächst zwei Abteilungen des Luftwaffenregiments zu Fuß, dann Flakartillerie und dazwischen das Regiment General Göring. Während wieder Generaloberst v. Brauchitsch neben dem Führer tritt, rollen die Panzertruppen in raschem Tempo vorüber. Das Rattern der Motoren überläßt die Klänge der Musik und die Jubelrufe der Zehntausende.

Die dann folgende erste Abteilung des Artillerie-Regiments 9 aus Wien, die als Vertretung der österreichischen Artillerie an der Parade teilnimmt, macht ebenfalls einen vorzüglichen Eindruck. Krad-Schützen, wieder Infanterie, Panzerabwehr, Artillerie, Nachrichtentruppen, dann abermals Artillerie und dann die Panzerabwehr-Vertrabteilung bilden den eindrucksvollen Abschluß dieser ersten Berliner Parade im Großdeutschen Reich, an der nahezu 10 000 Mann beteiligt waren.

Der Führer verabschiedet sich von den Oberbefehlshabern, grüßt zur Generalität hinüber und fährt dann, umbraust vom Sturm der Begeisterung der Massen, zurück zur Reichskanzlei, wo er gegen 12.30 Uhr eintrifft, von der dort geduldig ausgeharrten Menschenmenge wieder jubelnd begrüßt. Den ganzen Nachmittag über dauerten die Dank- und Jubelkundgebungen auf dem Wilhelmplatz an.

Weitere Meldungen auf Seite 2

## Eine Schule der Volksgemeinschaft entsteht

Gauleiter Murr legt den Grundstein zur Gebietsführerschule der HJ

Stuttgart, 20. April. Am Geburtstag des Führers fand auf der beim Schloß Solitude gelegenen Gerlinger Höhe auf dem von der Gemeinde Gerlingen zur Verfügung gestellten Baugelände die feierliche Grundsteinlegung für die Gebietsführerschule durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr statt. In großem offenem Viereck waren die Formationen des Bannes Groß-Stuttgart der HJ angetreten. Trotz des heftigen Schneetreibens hatte es sich die Bevölkerung nicht nehmen lassen in großer Zahl an der Feier teilzunehmen. Unter den zahlreichen Ehrengästen waren Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler, Innenminister Dr. Schmid, Finanzminister Dr. Dehlinger, der Chef des Stabes des V. Armeekorps, Generalmajor Fischer von Weikersthal, der Kommandeur im Luftgau V, Generalmajor Zenetti, General-

major Ritter von Molo, SA-Obergruppenführer Ludin, HJ-Gruppenführer Kaul, NSFK-Gruppenführer Dr. Erbacher, der Führer der NSKK-Motorgruppe Südwest, Brigadeführer Gumminger, Gaugeschäftsführer Baumert, Gauerschmeißer Vogt, Gaupropagandaleiter Mauer und zahlreiche Gauamtsleiter, Kreisleiter Fischer, Oberbürgermeister Dr. Strölin sowie die gesamte höhere Führerschaft der schwäbischen Hitler-Jugend.

### Gebietsführer Sundermann

begrüßte den Gauleiter und sprach kurz über das Ziel der neuen Gebietsführerschule. Diese solle zur Schulung der mittleren Führerschaft der schwäbischen HJ dienen. Die HJ-Führer werden im Alter von 23 bis 25 Jahren in die Gebietsführerschule einberufen werden, um dann draußen als Führer einer HJ-Einheit tätig sein zu können. Von hier aus solle die Arbeit der HJ und der nationalsozialistischen Bewegung einen

Impuls erfahren, der im ganzen Schwabenlande zu spüren sein werde. Der Gebietsführer dankte dem Gauleiter dafür, daß er stets die HJ in ihren Bestrebungen unterstützt habe und bat ihn, auch dieses Werk unter seinen Schutz zu nehmen.

Dann sprach

### Gauleiter Reichsstatthalter Murr

Was die Menschen seien, das seien sie einmal durch ihre Erbanlagen und zum anderen durch ihre Erziehung. Kein Volk verfüge nur über gute Erbanlagen. Die Wirksamkeit der nicht erwünschten Erbanlagen zurückdrängen, ja sie vielleicht sogar zu einem gewissen Teil überhaupt zu beseitigen, sei nur möglich durch Erziehung. Diese Erziehung könne beispielhaft wirken im Elternhaus, in der Schule und durch eine Selbsterziehung, die begründet sei in der eigenen besseren Einsicht und in den Lehren, die das Leben täglich vermittelt. „Wir können es aber“ — so betonte Gauleiter Reichsstatthalter Murr — „nicht dem Zufall überlassen, ob diese Faktoren nun auch tatsächlich wirksam werden. Verantwortliche Männer, denen es um die Zukunft ihres Volkes zu tun ist, haben auch die Maßnahmen zu ergreifen, daß diese Erziehung gewährleistet ist. Diese Erziehung, die weder die Schule, noch das Elternhaus abnehmen können, die Erziehung zur Volksgemeinschaft, zum Gemeinschaftsgefühl und zum Gemeinschaftsverständnis, kann nur von der HJ durchgeführt werden. Dazu ist die HJ, da darum bauen wir solche Schulen und darum gehört jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen in die HJ. Die Vergangenheit hat uns gezeigt, daß ein vielleicht hochstehendes Volk in den Wirren dieser Welt fast zugrunde gehen kann, wenn ihm die Begriffe der Volksgemeinschaft abgehen. Deshalb wollen wir es in die jugendlichen Herzen hineinschämen, daß kein Dienst den Dienst an der Volksgemeinschaft ersetzen kann. So wie die heute lebende Generation ihre Aufgaben erfüllen muß, so müssen es bis in die fernsten Jahrhunderte auch alle nachfolgenden Geschlechter tun. In diesem Bewußtsein sollen die Jungen in den neuen Schulen herangezogen werden, denn erst dann hat das, was wir heute tun, einen Sinn. Wir bauen damit an einer Zukunft, die uns niemand mehr streitig machen kann.“

So mögen, wenn sich einmal dieser stolze Bau erhebt, der die volle Verteidigung des Führers gefunden hat, Jahr für Jahr Hunderte und Tausende junge Menschen hier aus- und eingehen! Möge in diesem Bau den jungen Führern der Nation das vermittelt werden, was wir als reinste Nationalsozialismus kennen und predigen! Mögen Männer aus diesem Bau hervorgehen, die bereit sind, nach den hohen Idealen des Nationalsozialismus, getreu dem, was der Führer will, ihre Pflicht zu tun in jeder Lage, in die uns die Zeit hineinstellen kann!

Am den Grundstein hatten inzwischen der bauausführende Architekt und sechs Steinmetzen in ihren schmutzen Berufsstrahlen Aufstellung genommen. Ein Sprecher verlas die Urkunde, die anschließend in den Grundstein eingemauert wurde und in der es nach einem Wort des Führers an seine Jugend heißt:

„Am Geburtstag unseres Führers im Jahr 1938, nachdem die Ostmark heimkehrte zum Reich, legen wir diesen Grundstein zur Gebietsführerschule der Schwäbischen Hitler-Jugend. Es lebe Groß-Deutschland! Es lebe Adolf Hitler! (Geg.) Murr, Gauleiter. Sundermann, Gebietsführer.“

Gauleiter Reichsstatthalter Murr vollzog die üblichen drei Hammerschläge mit dem Wunsche, daß die Jungen, die in diesem Hause aus- und eingehen, nach dem Willen des Führers „Zäh wie Leder — Flink wie Windhunde — Hart wie Kruppstahl“ sein mögen. Machtvoll klangen das dreifache Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler und die nationalen Weihen über den weiten Platz und beendeten die eindrucksvolle Feiertage, die von den Kindern der jungen Nation umrahmt war.



Die Grundsteinlegung der HJ-Gebietsführerschule auf der Gerlinger Höhe. Gauleiter Reichsstatthalter Murr vollzieht die drei Hammerschläge (Bild: Eisenhüt)

# Der Treueschwur der 600 000

## Rudolf Heß vereidigt die neuen Hoheitsträger der Bewegung

München, 20. April. Der große Feiertag der Nation, als der der Geburtstag des Führers gerade in diesem Jahr von der im Großdeutschen Reich geeinten Nation begangen wurde, lang auch diesmal wieder aus in der feierlichen Vereidigung der neuen Hoheitsträger des Führers, die durch ihren Treueschwur vor dem ganzen Volk ihre rückhaltlose Bereitschaft zum Einsatz für Führer, Volk und Vaterland bekundeten und sich einreihen in die gewaltige Front der Hoheitsträger und Helfer der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Gliederungen.

An die 9000 Münchener Politischen Leiter, Walter und Marie sowie Walterinnen der NS-Frauenfront sind am Königlichen Platz angetreten. Ehrenstürme der SA flankieren die beiden Längsseiten des steinernen Platzes und füllen mit Abordnungen der anderen Gliederungen, Männern der Schutzstaffeln, Formationen des NSKK und des Nationalsozialistischen Kriegerkorps sowie der nationalsozialistischen Jugend das weite Forum. Vom Königlichen Platz klingt wie alljährlich am 20. April der Ruf der Verpflichtung in alle Gauen und Städte, wo über 600 000 Männer und Frauen angetreten sind, um dem Führer in unverbrüchlicher Treue und Gefolgschaft zu verhören.

Um 20.30 Uhr hallen Kommando über den Platz. Die Politischen Leiter, die Walter und Walterinnen nehmen Front zum Mittelgange. Dann neue Befehlsrufe: der Menschenblut steht unbewacht. Der mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eben eingetroffene Gauleiter des Traditionsqaues Adolf Maqner nimmt die Meldung entgegen: „8700 Politische Leiter, Walter Marie und Walterinnen aus ganz München und über 17 000 Männer und Frauen der Politischen Organisation im Traditionsqaue München-Überböhmer zur Vereidigung angetreten!“ Dann erstattet der Gauleiter dem Reichsorganisationsleiter Meldung über die im Traditionsqaue zur Vereidigung angetretenen Männer und Frauen.

### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

hielt dann eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte: Draußen im Lande stehen nun zu dieser feierlichen Stunde die Männer und Frauen der Partei und leisten nachher den Eid mit euch zusammen. Alle diese Menschen sind zum weltweiten großen Ziel berufen. Ohne Entgelt, ohne Lohn, nehmen all diese Menschen diese neue Arbeit auf sich. Viele Menschen in der Welt wollen das nicht verstehen. Sie können es nicht begreifen, daß es nun Hunderttausende, ja heute bereits Millionen gibt, die ihre Umsorgungs- und Betreuerarbeit ehrenamtlich und ohne den geringsten materiellen Vorteil zu haben tun. Das ist aber ja gerade das neue dieses nationalsozialistische Deutschland. Das ist die Revolution, nach der dieses Volk sich 2000 Jahre gelohnt hat ohne daß diese Sehnsucht erfüllt wurde. Das ist der Aufbau der neuen Volksgemeinschaft ohne die ein Volk niemals zur Größe kommen kann. Die besten haben alles daran gesetzt, um diese Sehnsucht zu erfüllen und 2000 Jahre hat dieses Volk gearbeitet um zur Einheit zu kommen. Es war erst notwendig, daß ein Mann kam der diese nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei geschaffen hat und diesen kompakten Führerkörper im Volk schuf und zu dieser Einheit um zu diesem Glück um zu diesem Stolz um zu dieser Achtung zu kommen die heute Deutschland besitzt.

Die Partei ist die große Lehrmeisterin des Volkes. Die Partei erzieht das Volk. Die Partei umfacht das Volk. Der eine Teil dieses Volkes hier, meine Partei, und Volksgenossen ihr habt es euch zur Aufgabe gemacht und zu eurem Lebensinhalt, die Sorgen der anderen mit zu tragen eure Volksgenossen zu betreuen. Das alles danken wir einem Manne: Adolf Hitler dessen Geburtstag wir heute feiern.

Nach der Rede von Dr. Ley erdröhnen hoch auf den Propyläen die Trommeln des Jungvolkes, während die Fanfaren den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß grüßen, der jetzt von dem würdigen Säulentor her den Königlichen Platz betritt und sich durch den Mittelgang langsamen Schrittes mit erhöhter Rechten nach vorne zum linken Flügel der Ehrenformationen begibt, der vor dem Führerhaus steht. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet Rudolf Heß die Front der Ehrenformationen ab.

Dann erstattet Reichsausbilder Pg. Mehnert dem Stellvertreter des Führers folgende Meldung: „Stellvertreter des Führers! Ich melde Ihnen zur Vereidigung auf den Führer im Reich angetreten 154 647 Politische Leiter der NSDAP, 451 485 Obmänner, Walter, Leiterinnen und Walterinnen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP.“ „Haltet Euch wie Adolf Hitler und ihr werdet Vertrauen ernten!“

### Rudolf Heß spricht

Dann steht der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vor dem Mikrophon:

Ein inhaltreiches Jahr ist verfloßen, seitdem zum letzten Male von hier, vom Königlichen Platz in München, der Schwur der Hunderttausende abgenommen wurde. Ein Jahr unerhörter Kraftanstrengungen auf wirtschaftlichem Gebiete liegt hinter uns, ein Jahr, in dem das Ansehen des Reiches weiter stieg, in dem seine außenpolitischen Freundschaften sich weiter festigten. Ein Jahr, in

dem neue kulturelle Hochleistungen vollbracht wurden. Weiter fortgeschritten ist die militärische Kräftigung unserer Nation — weiter fortgeschritten ist die Entfaltung unserer sozialen Kraft. Vor allem aber ist seit dem letzten Geburtstag des Führers weiter fortgeschritten die Verwirklichung der nationalsozialistischen Zielsetzung.

Das Programm der Partei ist der lebendigen Wirklichkeit weiter entgegengeführt worden. In Verfolg des ersten Punktes des Programms tat sich das seit Generationen größte Gelingen friedlicher deutscher Geschichte: Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Es ist Wirklichkeit geworden seiner Nation zum Schaben — der friedfertigen Gemeinschaft der Völker zum Nutzen. So ist entstanden das „geeihte Reich“ in Erfüllung alter deutscher Sehnsucht. Und es ist Wirklichkeit geworden, dieses Reich in Erfüllung der tiefsten Sehnsucht seines Schöpfers.

14 Jahre ist es her, daß Adolf Hitler an die Spitze seines Volkes — an die Spitze dieses geistigen Fundaments der nationalsozialistischen Bewegung die Worte setzte: „Als glückliche Bestimmung gilt es mir heute, daß das Schicksal mir zum Geburtstag gerade Braunau am Inn zuwies. Liegt doch dieses Städtchen an der Grenze jener zwei deutschen Staaten, deren Wiedervereinigung mir beiläufig und unbedingt als eine mit allen Mitteln durchzuführen Lebensaufgabe erscheint! Deutsch-Österreich muß wieder zurück zum deutschen Mutterland, und zwar nicht aus Gründen irgendwelcher wirtschaftlichen Erwägungen heraus. Nein, nein: Auch wenn diese Vereinigung wirtschaftlich gedacht gleichgültig ja selbst wenn sie schädlich wäre, sie müßte dennoch stattfinden, gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.“

14 Jahre sind nun vorüber und Deutsch-Österreich ist zurück zum großen deutschen Mutterland. Gleiches Blut ist im gemeinsamen Reich. Diese Lebensaufgabe ist erfüllt. Die feierliche Fidesleistung heute erfolgt in einer Zeit höchsten nationalen Glücks. Sie erfolgt auf einen ganz großen Mann, dem die Nation ihr Glück verdankt. Dieser Mann ist auserlesen als lebendiges menschliches Symbol des Aufstiegs unseres Volkes, als Kämpfer und Schöpfer eines besseren Menschentums. Mit seinem Werk hat dieser Mann dem Erben der Millionen von Söhnen Deutschlands und Deutsch-Österreichs im arden Kriege erst den inneren Sinn gegeben. Der Tod der Besten einer deutschen Generation war nicht umsonst — dank Adolf Hitlers. Auf diesem Mann leistet ihr, die ihr angetreten seid, zum Eide euren Schwur! Ihr verpflichtet euch damit mehr als jeder andere Volksgenosse euch zu mähen durch Leistung und Vorbild den Dank der Lebenden abzutragen an Adolf Hitler.

Sein stolzes und ursprüngliches Werkzeug aber mittels dessen er im deutschen Volk den Grundstein legen konnte, für die gewaltige Entwicklung der letzten fünf Jahre ist die NSDAP, und das Werkzeug, mittels dessen für alle Zukunft die Deutschen für die Größe der geschichtlichen Aufgabe ihres Volkes stark gemacht werden, ist und bleibt die NSDAP. Als führende dieser Kampfgemeinschaft der NSDAP, soll ihr heute durch euren Schwur für euer Leben verpflichtet werden.

Hierauf gedachte Rudolf Heß der Gefallenen des großen Krieges und der Bewegung, insonderheit der Gefallenen, die im Kampfe um Großdeutschland starben, und fuhr dann fort:

Unser Trost ist die Gewißheit, die wir stolz immer wieder wiederholen — die Gewißheit, die

immer mehr sich erhärtet: sie starben nicht umsonst. Sie gaben ihr Leben, auf daß Deutschland lebe: und Deutschland lebt! Solange aber Deutschland lebt, leben auch ihre Namen fort in Deutschland.

Ihr, die ihr nun durch euren Eid eingereicht werdet in das Führerkorps der NSDAP, euch rufe ich ins Bewußtsein, was allen, die vor euch als Führer der NSDAP, den Eid auf Adolf Hitler geleistet haben, feierlich zum Bedenken gegeben wurde. Euch rufe ich zu, was denen, die nach uns einrücken in die verantwortlichen Führerstellen der Bewegung feierlich zum Bedenken gegeben wird: Nicht die Rechte sind das Wesentliche am Amt, das Wesentliche sind die Pflichten. Die Rechte werden euch gegeben, um euch die Erfüllung eurer Pflichten zu erleichtern. Nicht die Uniform ist das Wesentliche, das Wesentliche ist das Herz, das darin schlägt. Die höchste Autorität, die je einer in Deutschland befaßt, schuf sich ein Mann ohne Titel, ohne Rang, ein Mann im schlichten braunen Rock ein Mann, der aber eines war und der eines ist: Führer! Seid euch bewußt, daß die Haltung jedes einzelnen von euch wiederum zurückwirkt auf die Autorität des Führers. Eure Haltung, euer Wirken ist wesentlich für die Stimmung im Volk, für die Bereitschaft des Volkes treubunden Herzens dem Führer zu folgen. Ihr tragt die Verantwortung für die Haltung des Volkes in eurem Bereich: Ihr seid verantwortliche Führer. Jeder von euch soll Vorbild sein. Führt euch nicht als Vorgeleitete, füllt euch als Vertrauensleute des Volkes. Haltet euch wie Adolf Hitler und ihr werdet Vertrauen ernten. Fragt euch in all eurem Handeln, wie würde Adolf Hitler handeln, und ihr werdet nicht fehlgehen!

### Der heilige Eid auf den Führer

Nachdem das Deutschland-Lied erklang, fährt der Stellvertreter des Führers fort:

Wir kommen zum Eide. Ihr leistet ihn bei den Wächtern unserer Idee, bei den Wächtern, die hier in den ehernen Sarkophagen der Ehrenemblem ruhen. Ihr leistet einen heiligen Eid. Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlan-

# Ihr seid das Deutschland der Zukunft!

## Reichsminister Rust an die deutsche Schuljugend

Berlin, 20. April. Reichsminister Rust hielt am Geburtstag des Führers über alle Sender zu den Schülern im Deutschen Reich eine Rede, wobei er u. a. ausführte:

Meine deutschen Jungen und Mädchen! Vor zehn Tagen bestätigte das deutsche Volk mit einem in der ganzen Geschichte unerhörten Bekenntnis die Tat des Führers vom 13. März und legte damit seine Unterschrift unter die Urkunde von der Geburt des Großdeutschen Reiches. Heute verliert sich hier zum ersten Male die Jugend Großdeutschlands in ihren Schulen und beginnt gemeinsam die Arbeit mit einer Feier, wie sie die deutsche Jugend noch niemals gekannt hat. Ihr sollt befehlen auf den friesischen Inseln der Nordsee und in den Hochalpen der Alpen, an der kirchlichen Nebrung und am Bodensee, von der niederländischen bis zur ungarischen Grenze, eine einzige deutsche Jugend. Diese Jugend kann in dieser Feierstunde nicht anders beginnen als mit dem Dank an den Mann, der uns das große Deutsche Reich geschenkt hat, an Adolf Hitler, unseren Führer.

Er ist euch nicht fremd, er kommt aus eurer Mitte. So hoch er auch emporwächst über seine Zeit, nie entwirft er eurer Gemeinschaft. In Einigkeit befehle ich die Schule in der schmalen Gasse, in der einst der kleine Adolf Hitler lag. Ich sah ihn im Geiste, einen Unbekannten unter Milio-

### Das Arantal befehlt

Paris, 20. April. Die Befehle des Arantales durch die nationalspanischen Truppen ist jetzt vollständig durchgeführt. Nachdem schon in der Nacht nationalspanische Aufklärer den Paß von Portillon besetzt hatten, erreichte am Mittwochvormittag eine Kraftwagen-Abteilung den Pont du Roi und nahm mit den französischen Grenzposten Stellung auf. Ein Leutnant, der die nationalspanische Abteilung führte, stellte sich dem Hauptmann der französischen Mobilmachung vor und erklärte ihm, daß er im Namen der Franco-Regierung vom Arantal Befehl ergriffen habe. Anschließend wurde die nationalspanische Fahne an der Grenze gehißt.

des mir nach: „Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue. Ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.“

Wort für Wort sprechen die Männer und Frauen hier und im gleichen Augenblick überall im ganzen Reich die inhaltschwere Eidesformel nach.

Mit einem Gedanken an den Führer schließt Rudolf Heß den feierlichen Akt.

Brauend erschallt nach den Schlussworten von Rudolf Heß das Siegfriedlied. Das Horst-Wesfel-Lied erklingt wie ein erneuter Schwur der Treue zu Führer und Volk. Der Stellvertreter des Führers verabschiedet sich von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Wagner und den anderen Ehrenvätern und verläßt unter den Klängen des Badenweiler Marsches wiederum durch den Mittelgang die Schwurstätte. Mit dem Abmarsch der Standarten und Fahnen und der Formationen ist die weihevollte Stunde beendet.

nen deutscher Kinder, in seiner Masse sitzen, so wie ich euch jetzt sehe in den vielen Tausenden deutscher Schulen. Die Vorbereitung hat Adolf Hitler nicht als Sonntagskind geschaffen, das nur die Hand auszustrecken brauchte, um reiche Früchte mühelos zu ernten. Nein, die Vorbereitung hat ihm einen harten Weg bereitet, dem sein Auftrag verlangte einen harten Mann. Keine 13 Jahre war der Führer alt, als er seinen Vater verlor. Zwei Jahre darauf verlor er seine Mutter. Nun steht er allein und mittellos in der Welt, die bittere Not zwingt ihn, einen solchen Entschluß zu fassen: Er nimmt das Leben selbst in die Hand und geht nach Wien, um sich sein Brot zu verdienen. Damals wuchsen in dem jungen Adolf Hitler die Erkenntnisse, die ihn später zum Retter Deutschlands werden ließen. Der Führer sah, daß alle äußere Einheit ohne die innere Machtwort bleiben muß. Erst wenn ein Volk so innerlich geeint ist, kann es seine äußere Einheit verwirklichen. So stellte er sich die große Aufgabe, diese innere Einheit zu schaffen.

In einem ungeheuren ein halbes Menschenalter währenden Kampfe um die Seele des deutschen Menschen hat er diese Aufgabe gelöst in einer Zeit, wo das Volk verfallener war als je, und hat eine in Stände, Klassen und Konfessionen zerfallene Menschennasse zu einer vereinigten Volksgemeinschaft, zum deutschen Volk zusammengeführt. Ohne diesen Kampf um den deutschen Menschen, den er Jahre hindurch landauf, landab geführt hat, wäre es auch nicht möglich gewesen, das deutsche Österreich ins Reich zurückzuführen.

Es war mir vergönnt, in dieser Zeit durch das befreite Österreich des Reiches zu ziehen. Ich habe in eure leuchtenden Augen geblüht, ihr jungen Kameraden aus Österreich. Ich habe mich darin gefunden als den Ueberwinder eures Glückes über den unvorstellbaren Sieg. Ihr alle, meine deutschen Jungen und Mädchen, habt die Verpflichtung erkannt, die des Führers Tat euch auferlegt. Ihr wollt nicht nur mit dem Führer feiern, ihr wollt auch mit ihm gehen. Einst aber werdet ihr Deutschland sein, selbst und allein werdet ihr das Schicksal zu meistern haben. So hat es euch einmal der Führer selbst gesagt. Seine Worte lauten:

„Was wir vom kommenden Deutschland erwarten und erwarten, das müßt ihr, meine Jungen und Mädchen, erfüllen. Wenn wir ein Deutschland der Stärke wünschen, so müßt ihr ein starkes sein. Wenn wir ein Deutschland der Kraft wollen, so müßt ihr ein kraftvoll sein. Wenn wir ein Deutschland der Ehre wiedergestalten wollen, so müßt ihr ein ein für alle Trägers dieser Ehre sein. Wenn wir ein Deutschland der Ordnung vor uns sehen wollen, so müßt ihr die Träger dieser Ordnung sein. Wenn wir wieder ein Deutschland der Treue gewinnen wollen, müßt ihr selbst lernen, treu zu sein. Keine Tugend dieses Reiches, die nicht von euch selbst vorher geübt wird, keine Kraft, die nicht von euch ausgeht, keine Größe, die nicht in eurer Disziplin ihre Wurzel hat. Ihr seid das Deutschland der Zukunft, und wir wollen daher, daß ihr so seid, wie dieses Deutschland der Zukunft einst sein soll und sein muß!“

Wir grüßen heute am Geburtstage Adolf Hitlers nicht nur den Führer des deutschen Volkes und das Oberhaupt des Reiches, sondern sehen auf einen Kämpfer und Sieger, der uns zuruft und vor allem der Jugend zuruft: Folgt mir nach, nehmt das Ringen mit dem Leben auf als deutsche Menschen und als deutsches Volk! Ihr könnt dem Führer Adolf Hitler heute nichts Schöneres schenken zu seinem Geburtstage, als wenn ihr euch alle gelobt, fleißig und mutig zu sein und zusammenzuhalten in guten wie in bösen Tagen. Gebt alle euch, Deutschland und dem Führer den Schwur, und haltet ihn: Ich will werden wie Adolf Hitler, fleißig und mutig und nur deutsch! Davon hängt das Werk des Führers und Deutschlands Zukunft ab.

# Der Führer

## bei der Aufführung des Olympia-Films

### Ein Filmepos größten Stils / Schönheit und Kampf in herrlicher Harmonie

Berlin, 20. April. In einem ebenso festlichen wie würdigen Rahmen fand zum Abschluß des Geburtstages des Führers am Mittwochabend im Ufa-Palast am Zoo die Aufführung des unter der künstlerischen Leitung von Leni Riefenstahl entstandenen Olympia-Films statt.

Der programmatische Bedeutung des Films entsprach die von dem Wiener Architekten Franz Böschere vorgenommene äußere Umgestaltung des Aufführungstheaters. Vor dem Ufa-Palast hatte eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler Aufstellung genommen. Wenige Minuten vor 19 Uhr trat der Führer vor dem Theater ein. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab und wurde darauf von Reichsminister Dr. Goebbels und von Generaldirektor Klitzsch als dem Hausherrn des Gebäudes begrüßt und an seinen Platz begleitet. Der Führer war, als er den festlich erleuchteten Theaterraum betrat, Gegenstand lang anhaltender freudiger und herzlicher Kundgebungen.

Die große, politische, sportliche und künstlerische Bedeutung des Abends kam auch in der großen Zahl der Ehrengäste zum Ausdruck. In der Loge des Führers hatte der Reichssportführer von Tschammer und Osten seinen Ehrenplatz, ferner die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, von Ribbentrop und Funk, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, die Staatssekretäre Hanke und Pfundtner, SA-Chefgruppenführer Brückner und Gruppenführer Schaub. In den übrigen Logen sah man fast alle führenden Männer des

Reichs und zahlreiche ausländische Diplomaten. Fanfarenbläser des Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler leiteten den festlichen Abend mit den „Olympia-Fanfaren“ ein. Das Philharmonische Orchester spielte unter der Leitung von Herbert Windt, der auch die Musik zum Olympia-Film geschrieben hat, den Marathon-Lauf.

Dann folgte der Film ab, ein Film, wie er in der Welt bisher beispiellos ist, der wirklich das ist, was Leni Riefenstahl sich zum Ziel gesetzt hat: „Eine Hymne auf die Kraft und Schönheit des Menschen, eine Sichtbarmachung des gesunden Geistes im gesunden Körper an den auserlesenen Erscheinungen der Jugend der Welt.“ Die herrlichen Bilder von den Olympischen Wettkämpfen sind ein zeitloses Dokument. Der Film zeigt die wahre Größe und Schönheit der XI. Olympischen Spiele. Seine Gestalterin Leni Riefenstahl hat ihr Werk in Dankbarkeit dem Wiederbegründer der Olympischen Spiele, Baron Coubertin, gewidmet, dessen Traum von dem ewigen Feste der Jugend aller Völker sich in Berlin zum ersten Male in vollendeter Weise erfüllte. Der Olympia-Film, der sich in die beiden Teile „Feste der Völker“ und „Feste der Schönheit“ gliedert, ist wirklich ein Heldentum und ein in dieser Form unerreichtes Denkmal für den olympischen Gedanken.

Bei der Aufführung des Olympia-Films überreichte der Führer dem Reichssportführer von Tschammer und Osten das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Donnerstag  
Reichs-  
unternim-  
sichtigung  
land, S  
dienstes  
wird am  
eintreffen  
Altbu  
Besuch  
NSD  
Seite  
dergarter  
von ihre  
werden u  
und dirl  
wir höre  
Kinderge  
vollständ  
Schulbän  
Stühle.  
macht un  
Der prä  
regelrech  
und Sch  
auch gef  
Erde wir  
den eine  
Sonne e  
weichen,  
spärllich,  
und jagt  
Jest ist  
eine sch  
ihnen Se  
auf einen  
Wir w  
endet sei  
ken Sch  
Schneebr  
in unfer  
der Win  
ablaufen,  
weiterwe  
Ende zu  
wartete  
1000 M  
Neuer  
über d  
Segeflüg  
Flugbetr  
mit insg  
ren, wur  
Den bek  
(Standor  
mit insg  
Am Mon  
Wibberg  
reichte i  
dem Geler  
ter über  
die Stad  
schließ  
jungen  
Adolf M  
Gleitsfl  
Wibberg  
mit Erfo  
Wächters  
gegen un  
weist.  
Spie  
Ro  
Gover  
36  
„In  
getrete  
über d  
tun!“  
„Do  
„Wa  
sahon e  
kümme  
ruhig  
Gabe t  
„Au  
berufen  
nicht u  
wirklich  
ben, v  
Leben  
eben!“  
„Wa  
endlich  
mer m  
„We  
für eu  
paar!“  
„Un  
Zna  
Vom K  
Gefchwar  
zog sich  
Mun  
und R

## Reichsarbeitsführer Hierl kommt nach Altburg

Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl unternimmt in den nächsten Tagen eine Besichtigungsfahrt im Bezirk Südwestdeutschland, Hessen und Rheinland des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend. Er wird am kommenden Sonntag in Stuttgart eintreffen und am Montag den Lagern Altburg, Forstheim und Waldorf einen Besuch abstatten.

## NSB.-Kindergarten Calw eröffnet

Heute beginnt die Arbeit im NSB.-Kindergarten Calw. Achtzig Kinder sind gestern von ihren Eltern angemeldet worden. Sie werden von zwei Kindergärtnerinnen betreut und dürfen sich bester Obhut erfreuen. Wie wir hören, wird in Bälde die Einrichtung des Kindergartens durch die NS.-Volkswohlfahrt vollständig erneuert. Anstelle der alten Schulbänke erhalten die Kinder Tische und Stühle.

## Der übelkautige April

macht uns in diesen Tagen einige Sorgen. Der programmäßige Aprilföhn ist ein regelrechter Nischfall in den Winter mit Frost und Schnee gefolgt. Schwere Gewölke ließ auch gestern wieder Schneefahnen über die Erde wirbeln und zauberte in wenigen Stunden eine Winterlandschaft hervor. Brauch die Sonne einmal durch, mußte die weiße Decke weichen. Aber leider waren die Sonnenblitze spärlich, der Nordwind strich durch das Tal und jagte frostige Schauer durch die Luft. Jetzt ist für die in Blüte stehenden Obstbäume eine schlimme Zeit. Jede Frostmacht bringt ihnen Schaden und schmälert die Hoffnungen auf einen guten Ernteertrag.

Wir wissen, daß dieser Nachwinter bald beendet sein muß, und erinnern uns der starken Schneefälle vor genau zwei Jahren. Schneeburde richteten damals bösen Schaden in unseren Tannenswäldern an. Heute wird der Winterstreifen hoffentlich almpflichter abflauen. Schon neigt sich ja der April, der witterwendigste Monat des Jahres, dem Ende zu und hinter ihm naht der sehnlich erwartete Feinz!

## 1000 Meter über Start im Segelflug Neuer Erfolg auf dem Segelfluggelände Wächtersberg

Über die Osterfeiertage herrschte auf dem Segelfluggelände Wächtersberg wieder reger Flugbetrieb. Von den vielen Gruppen, die mit insgesamt 22 Maschinen erschienen waren, wurden ca. 1000 Schülflüge ausgeführt. Den besten Erfolg hatte der Sturm 4/101 (Standorte Wildbad, Calw und Wildberg) mit insgesamt 12 Prüfungen zu verzeichnen. Am Montag startete Scharführer Röllert-Wildberg mit der Maschine 15/160 und erreichte im thermischen Segelflug, die noch auf dem Gelände unerreichte Höhe von 1000 Meter über Start. Im Überlandflug konnte er die Stadt Herrenberg überfliegen und anschließend im Ammeral landen. Die Hittlerjungen Ludwig Wileland, Willi Rath, Adolf Rath und Heinz Böckle konnten die Weidfliegerprüfung A ablegen, sodas nun in Wildberg jeder H.-J.-Flieger eine Prüfung mit Erfolg abgelegt hat. Die Halle auf dem Wächtersberg geht ihrer Fertigstellung entgegen und wird dieses Frühjahr noch eingeweiht.

## Deckenpfronn bekommt Heimatbuch

Seimatkundlicher Vortrag im Gemeindehaus In Deckenpfronn hielt letzte Woche Hauptlehrer Ernst im Gemeindehaus einen Vortrag über die Geschichte der Heimat. Als Quellenmaterial dienten die Kellereiverzeichnisse der Calwer, Hirsauer und Wildberger Lagerbücher sowie die Deckenpfronner Tauf- und Eheregister. Erstausgibt ist die Fülle der Überlieferungen besonders seit 1400. Der Redner gab in Verbindung mit Schilderungen vom Deckenpfronner Freihof oder Fronhof, über den Widenhof und den See oder Rauen einen Überblick über die Rechts-, Wirtschafts- und Abgabeverhältnisse der Bauern im späten Mittelalter. Damals gab es im Flecken etwa 46 Bauernhöfe oder Döben. Es war die Zeit, als die Höfe noch ungeteilt waren. Eine Hube hatte bis zu 30 Fauchert = 45 Morgen Weis.

Von den Namen, die im 15. Jahrhundert genannt werden, sind nur wenige bis auf heute erhalten. Doch geben die Nische, Hengel, Süßer und Stöffler, die Bod, Gerlach, Maier und Faßler bis ins frühe 15. Jahrhundert zurück. Die Faßler sind immer Inhaber des Widenhofes gewesen, also echte Wildmayer. Die Dongus, Kuz und Sattler sind seit Bestehen des Taufbuches, die Schneider von 1620 an, die Paulus gleich nach dem 30jährigen Krieg verzeichnet. Die Däuble, die von Gücklingen stammen, fehlen kurze Zeit, erscheinen aber sehr bald wieder. Sowohl um 1600 als auch um 1700 und später hatte der Ort durch Einbeiraten reichlichen Zustrom. Fast jedes Jahr kam fremdes Blut in den Flecken. Gegen 14 Sippen sind es, die

schon 400 Jahre am Ort sind, 5 Sippen sogar über 500 Jahre.

Der Name Faßler hängt zusammen mit den Lasten des Widenhofes. Der Verwalter war der Halter des Faselviehs und mußte Eber und Raan halten. Dongus kommt von Anton = Toni, Süßer von dem Vornamen Süßer, der 1430 noch Süsu geschrieben ist (damals gab es einen Süßern Start am Ort), in Däuble, früher meist Deible oder Täublin, steht wohl Diepold, und so dürfte Nische auch ein Personennamen gewesen sein. Stöffler kommt von Stoffel = Christoph. Noch um 1490 sind die Hälfte der Vornamen germanisch. Um 1600 sind fast alle mit verschwindend geringen Ausnahmen kirchlich. Um 1700 ist eine Verarmung der Namen eingetreten.

Der interessante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In Weihnachten soll ein zweiter Vortrag folgen. Der Bürgermeister gab dem Dank der ganzen Gemeinde Ausdruck und teilte mit, daß vom Vortragenden ein Deckenpfronner Heimatbuch angelegt wird.

## Die Straße Hirsau — Calmbach 100 Jahre alt

In diesem Frühjahr sind es 100 Jahre her, daß mit dem Bau der Straße Hirsau, Oberreichenbach, Calmbach begonnen worden ist, die an Stelle der alten „Wadstraße“ Hirsau, Oberkollbach, Calmbach erstell wurde. Beim Bau dieser verkehrswichtigen Verbindungsstraße zwischen Nagold- und Enztal, die im Jahre 1840 vollendet wurde, waren zum erstenmal in Württemberg gegen hundert italienische Arbeiter beschäftigt.

## Bereidigung der Führerschaft der Partei

660 Männer und Frauen leisteten im Kreis Calw den Treueid

Es war eine feierliche Weisestunde, die gestern abend im festlich geschmückten Saal des Badischen Hofes die Führerschaft der Partei und die Calwer Parteigenossen vereinte. Gegen 300 Politische Leiter des Kreisabschnittes Calw der NSDAP, sowie Walter und Warte der angeschlossenen Verbände waren angetreten, um dem Führer den Treueid abzulegen. Kreisamtsleiter Borsch wies mit eindringlichen Worten auf die große Verantwortung hin, die jeder, der diesen Eid leistet, auf sich nimmt. Keiner legt ihn unter Zwang ab, jeder muß sich vielmehr vorher genau prüfen, ob er imstande ist, diesen Eid zu halten. Denn mit ihm geben wir uns dem Führer, dem Nationalsozialismus und dem deutschen Volk für ewig zu eigen!

Weihevoller Stille herrschte im ganzen Saale bei der nun folgenden Übertragung der Feier aus München mit den Reden des Reichsorganisationsleiters und des Stellvertreters des Führers. Jeder sah im Geiste vor sich den königlichen Platz mit den Selbentempeln und den flammenden Pylonen. Den Höhepunkt erreichte die Feier, als nach den Klängen des Deutschlandliedes der Stellvertreter des Führers die Eidesformel vortrug und alle zu der Bereidigung Angetretenen sie mit erhobenen Schwurhänden wiederholten. Ein dreifaches Sieg Heil und das Horst Wessellied beschlossen die eindrucksvolle Stunde der Bereidigung.

Zu gleicher Stunde leisteten im Kreisabschnitt Neuenbürg gegen 160 und in Nagold

200 Politische Leiter, Warte und Walter den Eid auf den Führer.

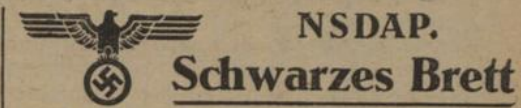
In Calw fand im Anschluß an die Feier der Bereidigung ein kameradschaftliches Beisammensein der Parteigenossen in den Räumen des Badischen Hofes statt, das durch Lied und Tanz verhöht war, aber nicht allein der Abend, der ganze Tag ist in unserer Stadt festlich gewesen. In allen Straßen wehten die Hakenkreuzfahnen und alle Herzen schlugen in Dank und Verehrung für den Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches.

## Beförderungen in der Hitlerjugend

Zum Geburtstag des Führers wurden innerhalb des Kreisabschnittes Calw durch den Gebietsführer folgende Jugendgenossen befördert:

In der Hitlerjugend: Zum Gefolgschaftsführer: Otto Haug, Ernstmaßl; Friedrich Wagner, Neuenbürg; Max Märklin, Nagold; Heinrich Rau, Alpirsbach. — Zum Obercharführer: Ernst Scheuffele, Calw; Wilhelm Schwarz, Sulz a/G.; Wilhelm Dengler, Böblingen; Eugen Vetter, Pforzheim. — Zum Scharführer: Walter Knorr, Hirsau; Erwin Hummel, Calw; Franz Knapp, Calw; Hermann Gerber, Calw; Fritz Greule, Altburg; Reinhold Ganzhorn, Bad-Liebenzell; Fritz Koller, Simmozheim; Wilhelm Mauser, Liebenzell.

Im Jungvolk: Zum Jungzugführer: Fritz Nitter, Bad-Liebenzell und Ernst Rentzler, Altbulach.



## Hitler-Jugend

NSDAP. Untergau 401. Untergauärz. t. n. Sanitätskurs Freitag Abend 8 Uhr.

## Die Gefahrenzone gegen den Kartoffelkäfer

Die Einbrüche des Kartoffelkäfers im westdeutschen Grenzgebiet haben im Verlauf der Abwehrmaßnahmen zur Bildung einer Gefahrenzone von etwa 100 km. Tiefe längs der ganzen Westgrenze geführt, in deren Bereich bekanntlich auch der Kreis Calw fällt. Nach den im Sommer 1937 gemachten Erfahrungen ist eine Änderung der Bekämpfungsanordnungen erfolgt, über die Ministerialrat Schuster in der „NS-Landpost“ berichtet. Es bleibt bei der Bestimmung, daß die Anzungsberechtigten des Befallsgebietes verpflichtet sind, ihre Kartoffelfelder nach Bestimmungen des Kartoffelkäferabwehrdienstes wiederholt und gründlich mit Kalkarsenat zu besprühen. Dies wird überwacht. Die Verwendung arsenhaltiger Stäubemittel wird verboten, um die Arbeiter gegen gesundheits-schädliche Einwirkungen zu schützen. Auch wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienen als Honigsammler und Befruchter der Obstbäume bei den Abwehrmaßnahmen berücksichtigt. Aus dem Befallsgebiet dürfen Kartoffeln, Tomaten, Wurzelgemüse, Zwiebeln, organische Erde usw. (befrisst) nicht in das Schutzgebiet und in das sonstige Inland gebracht werden. Diese und andere Beschränkungen sind gewis hart. Sie sind aber notwendig, weil dann begründete Hoffnung besteht, das mitteldeutsche und ostdeutsche Kartoffelanbaugesbiet auf lange Zeit von der Verseidung zu bewahren.

Diese und andere Beschränkungen sind gewis hart. Sie sind aber notwendig, weil dann begründete Hoffnung besteht, das mitteldeutsche und ostdeutsche Kartoffelanbaugesbiet auf lange Zeit von der Verseidung zu bewahren.



verhindert den Ansatz von Zahnstein Sie reinigt gründlich, doch schonend. Große Tube 40 Pf. Kleine Tube 25 Pf.

Zum Oberwachmeister befördert wurde Justizwachmeister Hezler beim Amtsgericht Nagold.

Aufforstungs-Zuschüsse 1938. Der Reichsforstmeister hat zur Förderung der Aufforstung im Privatwald für das Jahr 1938 wieder Reichszuschüsse zur Verfügung gestellt. Zuschüsse können aber nur zur Aufforstung von Schnebruchflächen und von Odland gewährt werden. Anträge sind beim Ortsbauernführer einzureichen.

## Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag: Anfangs noch einzelne Schneefahnen, später von Norden her langsame Besserung, meist heiter. Temperaturen tagsüber etwas ansteigend, nachts vielfach Frost. An einzelnen Stellen Frühnebel. Abflauende Winde aus Nordwest bis Ost.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag: Weitere Besserung, heiter, tagsüber etwas wärmer, nachts vielfach Frost.

## Spiel des Schicksals

Roman von JUSTUS EHRHARDT

Coverblatt 1938 von Karl Dunker-Verlag, Berlin 36

„Jnal!“ Jasper war bis dicht an den Wall getreten und beugte sich mit dem Oberkörper über die Bahn. „Wenn Sie mir das antun!“

„Vorsicht! Sie fallen sonst auf die Bahn!“ „Was wäre dabei? Wer würde für mich schon eine Träne übrig haben? Kein Mensch kümmert sich um mich. Sie könnten schon ruhig ein bißchen netter zu mir sein, Jnal habe ich das um Sie verdient?“

„Au, wenn man sich schon auf Verdienste berufen muß, dann muß alles andere auch nicht weit her sein. Ich würde übrigens wirklich ein paar Tränen für Sie übrig haben, vorausgesetzt, daß Sie nicht wieder Ihr Leben so leichtfertig aufs Spiel setzen wie eben!“

„Was soll ich denn tun, daß Sie mich endlich einmal anhören?“ Jasper geriet immer mehr in eine verzweifelte Wut.

„Wenn uns jemand zuhört, hält er uns für ein verstorbes und vertrachtes Liebespaar!“

„Und wenn schon!“ trockte Jasper. Jna sah sich um, aber da war niemand. Vom Uebungshang herüber kam manchmal Geschrei und Lachen. Davor lag der schmale, schwarzweiße Waldstreifen und dazwischen zog sich die geperrte Bobbahn.

Murrend und dann mit hellem Krachen und Klirren sprang eben wieder ein Bob

gegen den Wall und bohrte sich in den getrockneten Schnee und jögerte eine Sekunde, eine kostbare Sekunde, ehe er weitertrafte.

„Nübezahl II. Die machen genau denselben Fehler wie wir, haben Sie gesehen?“ triumphierte Jasper, augenblicklich abgelenkt. „Sie schwingen vorher nicht genug aus und sitzen hinterher wie die reinsten Buddhafiguren!“ Der Gedanke, daß andere Menschen auch ihre Fehler hatten, beruhigte und versöhnte. Ein Lächeln drang sogar über sein Gesicht. „Die schlechtesten sind wir ja vielleicht doch nicht!“

„Man darf nur den Mut nicht sinken lassen!“ stimmte Jna ermunternd zu.

„Gilt das mit oder dem Training?“ Jasper sah erwartungsvoll auf.

„Mein Gott, Jasper, was ist heute eigentlich in Sie gefahren? Wollen Sie mir wirklich den Tag verderben? Kein Wort kann ich sagen, ohne daß Sie es drehen, wie es Ihnen gerade paßt. Sie sind heute abgottlich. Ich will aber nicht für Ihre schlechte Laune erhalten!“

Jasper verbeugte sich: „Danke, also galt es doch nicht mir? Uebrigens, ich kann doch nichts dafür, daß Sie so wenig schlafen und dann gereizt sind, wenn einem mal ein schiefes Wort herausfährt!“

„Wenig schlafen? Erst beschimpfen Sie mich, weil ich so lange schlafte... schlafen ist gesund, aber zuviel schlafen macht dumm!“ wiederholte sie seine Worte. „Nun schlaf ich wieder zu wenig. Sie fangen allmählich an, albern zu werden. Kommen Sie erst wieder zu sich, bis dahin: Auf Wiedersehen!“ Langsam glitten die Schier über den Hang, dann immer schneller. Jna breitete die Arme aus. Nein, nicht ärgern lassen. Die Welt war schön. Aber da überholte sie Jaspers

Stimme noch einmal. Sie war nicht freundlich und nicht bittend, auch nicht kameradschaftlich wie sonst:

„Man kann lange schlafen und schläft doch nicht lange!“ Ein fremder Ton war in der Stimme, vielleicht Enttäuschung und Kummer. Oder sollte dies eine Warnung sein?

Niemand hat mich gesehen, überlegte Jna, immer schneller glitt sie aus dem Walde heraus und über den glitzernden, überprühenden Hang. Das Haus schlief und die anderen tanzten. Als ich zurückkam, schlief alles. Schließen wirklich alle? Und der Schatzen am Haus? Wieder das große Erschrecken. Hatte sie jemand beobachtet? Jasper?

Wie eine Wand richteten sich die Tannen am Ende des Hangs auf. Pfeilschnell jagte sie direkt auf die Tannen los da ließ endlich die Spannung nach. Die Gedanken schalteten wieder ein: eins, zwei, drei. Herumgerissen den Körper, noch mehr und im steilen Telemark glitt sie haarich an der Wand vorbei und dann noch ein Stück den Hang wieder hinauf. Aber dann gaben die Knie doch nach. Wie eine glühende Scheibe hing die Sonne über dem Wald und über dem weichen Schnee. Jna hätte so liegenbleiben mögen, geschützt von dem Wald und halb zugedeckt vom Schnee. Geschrei und fröhlicher Spott trieben sie wieder auf. Sie riß sich hoch und lief weiter, sie lachte sogar zurück und warf nach einem alzu kühnen Käufer mit einem Schneeball. In dem ausgelassenen Juhu der anderen überlegte sie angestrengt: es konnte kein Zweifel mehr sein, man hatte ihre späten Ausflüge doch entdeckt. Jetzt noch ein winziger Fehler und der Mann im Jägerhäuschen wurde aufgeböbert. Er mußte ja dann an Verrat glauben...

Erst mittags im Speisesaal sah sie Jasper wieder. Sein Gesicht war harmlos, als sei nichts vorgefallen. Aber Jna ging geradenwegs auf ihn zu: „Was wollten Sie mit Ihrem Zorn heute sagen?“

„Zorn? Ach, so! Nichts weiter, gar nichts. Man sagt doch mal so was hin ohne Ueberlegung und ohne Sinn, nicht wahr? Vielleicht ein Wortspiel, man kann lange schlafen und schläft doch nicht lange. Uffig? Nicht wahr? Ueberhaupt Wortspiele...“

Jna lief rot an. Er vernickte sie. In ihren Augen entzündete sich roter ehrlicher Zorn. Eine messerscharfe Antwort schwebte ihr auf der Zunge, sie biß die Zähne zusammen, drehte sich kurz um und ließ Jasper stehen.

Geschmeichelt und sehr erfreut stand Doktor Richter sofort auf, als Jna an seinem Tisch Platz nahm: „Gestatten, Richter! Wie Schiedsrichter, ja, wunderbares Wetter heute, nicht wahr? Hatte wohl schon die Ehre... Uebrigens, was ist eigentlich mit Purres Mannschaft los? Jeder sieht heute an einem besonderen Tisch, Krach gewesen, Training klappt nicht so richtig, na, wird schon wieder werden.“

Jna sah, wie er manchmal Blicke zu dem Tisch hinüberwarf, an dem Purre schweigend und offenbar sehr mißgestimmt sein Essen hinunterwürgte. Purre erwiderte die Blicke nicht, aber Jasper rückte unruhig auf seinem Sitz herum. Zum ersten Male sah Jna an einem anderen Tisch, und er hatte sie vertrieben. Vielleicht genigte eine Entschuldigung, sie wieder zu verfühnen. Aber jedesmal, wenn er sich zu einem Bittgang aufraffen wollte, stand Purre am Fenster und machte mit der Hand eine unmißverständliche Bewegung nach der Stirn. Das hieß: Du bist verrückt, mein Kind.

(Fortsetzung folgt.)

**Unterreichenbach, 20. April.** Oberbahnwärter Jakob Burker feierte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum.

**Nagold, 20. April.** Seit gestern früh sind wieder 80 Mann vom M.D.-Lager Wildberg in Nagold beim letzten Teil der Nagoldkorrektur beschäftigt. — Am Abend des Ostermontag fuhr durch Ebhausen ein Altenheim-Lastzug. Hierbei kreuzte ihn ein Stuttgarter Personenwagen. Im gleichen Augenblick stürzten vom Anhänger einige Holzstücke auf den Personenwagen und zertrümmerten die Windschutzscheibe, wodurch der Fahrer und dessen Begleiterin leicht verletzt wurden.

**Walldorf, 20. April.** Der Frachtfuhrmann Christian Kaupp, der seit 44 Jahren den Frachtdienst zwischen Nagold u. Walldorf versieht, konnte gestern in völliger Gesundheit den 70. Geburtstag feiern.

**Altingen (Kr. Herrenberg), 20. April.** Am Ostermontag wurde hier ein Mädchen auf dem Wege von der Kirche von einem Motorradfahrer angefahren, als sie die Straße überqueren wollte. Sie wurde zu Boden geworfen und ein Stück gefesselt, sodass sie verletzt nach Hause getragen werden musste. Auch der Motorradfahrer erlitt starke Verletzungen an Kopf und Rücken.

**Frendenstadt, 20. April.** Die Zahl der Übernachtungen in Freudenstadt hat an Ostern 1938 vom Mittwochabend bis Montag früh 5564 betragen — gegenüber 4588 an den gleichen Tagen der Osterwoche des Jahres 1937. Sie ist also heuer um 21,2 Prozent gewachsen. Das ist ein Mehr von 21,2 Prozent.

**Calmbach, 20. April.** Am Samstagabend verbrachte sich ein hier in Pflege gegebenes 1½jähriges Kind so stark, daß es noch in derselben Nacht im Kreisstranctenhaus Neuenbürg den Verletzungen erlegen ist.

**Erfingen, 20. April.** In der Nacht zum Ostermontag wurde durch Einsteigen in ein Fenster in die katholische Kirche eingeschlichen. Die Diebe rissen die Opferbrücke von

den Wänden und veranlaßten sie ihres Inhalts. Sie nahmen außerdem einen kleinen Geldkasten mit Inhalt mit. Der angerichtete Schaden ist bedeutend größer als der Betrag, der den Einbrechern in die Hände fiel.



Zeichnung: Ras-Pressarchiv (Sueter).

**Neue Bücher**

**Max Friß: Schwäbische Soldatensprache im Weltkrieg.** Verlag Alfred C. Glaser, Stuttgart-N., Gymnasiumstr. 13. Preis: 2,40 RM.

Mit unendlicher Mühe hat der Verfasser fast 20 Jahre nach Kriegsende ein richtiges Wörterbuch zusammengetragen, das alle Ausdrücke und Redensarten enthält, die der schwäbische Soldat mit Humor und Spott, mit Liebe und Lächeln, aber auch mit grimmigem Hohn und schärfster Satire gebildet hat, um

sein Leben im Krieg zu bezeichnen. Der größte Teil dieser Worte wurde als Arbeit des Verfassers in dem sechsten erschienenen Nachtragsband des schwäbischen Wörterbuchs aufgenommen. Für den ernsthaften Leser erscheint — bei allem Vorwiegen des Humors — die sprachschöpferische Leistung und Phantasie ganz erstaunlich. Ein Beitrag zur Psychologie des Soldaten, unmittelbar wie kaum ein anderer!

**Entschleierte Erde.** Die schönsten und interessantesten Luftbilder aus allen Ländern der Erde. Herausgegeben von Wulf Bley. Leipzig, Hesse & Becker Verlag, 276 Seiten. Mit 169 Flugenaufnahmen. In Leinen geb. 5,80 RM.

Dem hoch oben in der Luft freisenden Flieger entschleierte die Erde viele ihrer sonst sorgsam gehüteten Geheimnisse und viele ihrer bis jetzt unbekannt gebliebenen Schönheiten. Wer noch daran zweifelte, daß uns das Luftfahrzeug mehr Schönheit erleben läßt als irgend ein anderes Verkehrsmittel, den wird das vorliegende Werk bald eines Besseren belehren. Es enthält Aufnahmen von bezwingendem Reiz und daneben andere, die uns Aufschlüsse geben über geographische, völkerkundliche, wehrpolitische und geschichtliche Fragen. Der Text bietet nicht nur Erläuterungen zu den Bildern, sondern darüber hinaus mannigfache kulturpolitische Anregungen. Das ganze Werk gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen der Luftfahrt-Literatur und wird viele Freunde finden.

**Letzte Nachrichten**

Das erste Geburtstagsfest des Führers nach der Machtergreifung in Österreich war ein wirkliches Volksfest. Die Bevölkerung Braunaus, der Geburtsstadt Adolf Hitlers feierte mit unbeschreiblicher Freude und gab ihrer Erregung zum Führer immer und immer wieder jubelnden Ausdruck. Nach der Parade der Garnison traf der Hilszug „Bayern“ in Braunau ein, der an mehr als tausend Be-

dürftige ein Mittagessen und Lebensmittelpakete verteilte.

Tausende begeisterter Berliner warteten in den späten Abendstunden des Mittwoch auf dem Wilhelm-Platz auf die Rückkehr des Führers von der Welt-Kraufführung des Olympia-Filmes und jubelten ihm in grenzenloser Begeisterung ihren Dank entgegen. Mit Wirkung vom 20. April ist der Brotpreis für Paris von 2,70 Franc auf 2,80 Franc für das Kilogramm erhöht worden.

Auf einer Landstraße in der Nähe der Hafenstadt Trapani am Schwarzen Meer verunglückte beim Befahren einer Brücke die Steuerung eines mit 26 Personen besetzten Lastkraftwagens. Der Wagen stürzte über die Brücke in einen Fluß. 16 Personen wurden getötet, die übrigen zehn erlitten schwere Verletzungen.

**Marktberichte**

**Stuttgarter Schlachtrichmarkt**

vom Mittwoch, 20. April

Auftrieb: 28 Ochsen, 200 Bullen, 270 Kühe, 132 Färsen, 818 Kälber, 1714 Schweine, 2 Schafe.

Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 41 bis 44, b) 38 bis 39; Bullen a) 41 bis 42, b) 38; Kühe a) 41 bis 42, b) 34 bis 38, c) 26 bis 32, d) 20 bis 24; Färsen a) 40 bis 43, b) 37 bis 39; Kälber: A Sonderklasse gestrichen; B andere Kälber: a) 60 bis 65, b) 54 bis 59, c) 45 bis 50, d) 40; Schweine a) 56, b) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49 f) —, g) 53, g2) —, h) 51.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugekauft. Handel in den übrigen Werklaffen mäßig belebt, Kälber lebhaft, Schweine zugekauft.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagstele und verantwort. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwaldbacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. III 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Finger und schönere durch WELKA Dauerwellen**

vom **Dauerwellen-Odermatt**

**Berwechfelt**

wurde am Ostermontag im Kurhotel Hirsau ein **Hellbrauner Herrchen - Cabardin - Mantel**. Umzutauschen bei **Otto Burger, Calw Lange Straße 21**

Eine schöne, circa 11 Zentner schwere, gutgewöhlte, fehlerfreie, 37 Wochen trüchtige **Kalb** verkauft **Friedrich Seibold & „Hirsch“ Weinberg**

**Dem Boden Glanz, dem Boden Schutz zum Bohren**

**Seifix stets benutzt.**

Seifix-Bohnerwachs und Wachsbeize ½ Dose RM 0.75 ¼ Dose RM 1.40

**R. I. R. 119**

Alle Kameraden treffen sich am **Freitag, 22. April, abends 8.30 Uhr**, bei Kamerad **Siebenrath zur „Post“ Schlad**

**Sunger, lediger Hausmeister**

Nichtraucher und Abstinenz, der auch Gärtnerarbeit mit übernimmt für 1. Mai oder später gesucht. Gesuche mit Bild erbeten an das **Sonnenhaus, Bad Liebenzell**

Es ist ja so einfach u. billig sich durch frischen **Autrich feiner Möbel** zu verschaffen. Gute Farben liefert **Drogerie C. Bernsdorff**

**Wer erteilt Unterricht in Kurzschrift**

Angebote unter **N. S. 92** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zuvert. Person** für dort. Gebiet als Bezirksleiter ges. Hoh. Dauerverd. Beruzgl. (Kostentfreie Einfuhr.) **Gehring & Co. Kom.-Ges. Unkel/Rhein 2020**

**Verkaufe ein Damenfahrrad** fast neu **Fr. Holz, Fahrradhandlung Oberreichenbach**

**Die neuen Kleiderstoffe für Frühjahr und Sommer**

sind in bekannt großer Auswahl eingetroffen.

**Paul Räumle, am Markt, Calw**

**Eine Bergmannsfrau hatte es zuerst entdeckt...**

Sie hatte den klugen Einfall, das kohlrabenschwarze, schweißverklebte Arbeitszeug ihres Mannes in **IMI** zu stecken! Nachts über weichte sie in heißem **IMI**-Wasser ein und kochte die Sachen morgens eine Viertelstunde in frischer **IMI**-Lösung. Ein überraschender Erfolg war der Lohn ihres Versuchs! Und heute? Heute waschen hunderttausende Frauen berufstätiger Werkleute schmutzige Arbeitskleidung mit **IMI**. Haben auch Sie es schon probiert?

Wissen Sie übrigens schon, daß **ATA** ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verdorrte und stark verschmutzte Hände ist?

**Altburg—Calw**

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 23. April**, stattfindenden **kirchlichen Trauung** einzuladen **Lina Maisenbacher Eugen Sobemer** Kirchgang um 1 Uhr in Altburg

Wir gestalten uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 23. April 1938, im Gasthaus zum „Höfle“** in Holzbronn stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen **Georg Hügerle** Sohn des Josef Hügerle, Unteroefingen, Kreis Leutkirch **Emilie Härdter** Tochter des Philipp Seeger, Baumwart, Holzbronn Trauung 12 Uhr Wir bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Waiblingen—Liebelsberg**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 23. April 1938, im Gasthaus zum „Hirsch“** in Liebelsberg stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen **Richard Kiechler Gretel Waid** Trauung 1 Uhr in Neubulach

**Hanomag** Personenwagen sämtliche Modelle und Diesel-Bauernschlepper sofort ab Lager lieferbar **Antohaus Klumpp & Co. Baiersbronn** Telefon 2233

**Fräulein sucht** auf 1. oder 15. Mai gut möbliertes heizbares **Zimmer** womögl. Nähe Landwirtschaftsschule. Zuschriften mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **B. S. 92**

**Inserieren bringt Erfolg**

**Simmozheim, 20. April 1938**

**Todesanzeige**

Schmerzgerührt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater **Karl Sudt** Privatmann im Alter von 67 Jahren nach kurzer Krankheit von uns gegangen ist. In tiefem Leid: **Die Gattin: Emma Sudt die Kinder: Johanna, Hermine, Karl und Theo** Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

**Werbeerfolg** beruht nicht auf Zufall

Unter den Anzeigenlesern des Heimatblattes befindet sich regelmäßig ein bestimmter Prozentsatz von Kaufinteressenten.

naelac  
Exzell-Bl  
abschluss  
annahme  
Anzeigen  
ort: Calw.

**Natio**

**Calw im**

**Bro**

**Diplomat**

Eigen

gl. Paris,  
der langjäh  
Komveröffi  
Mondes“ G  
von Saint-  
die Allierte  
bot des A  
reich verth  
ragt worde  
ster Sonnin  
burger in  
dieses Ange  
Lothringen  
Frankreich  
bekanntlich  
P. a. m. a.  
Jita der in  
Phrasen d  
rere „hätt  
deutsche  
chütte n  
glauben kö  
von diesem  
habe zunäch  
Kaiser viel  
nicht kenne  
„Obn diese  
jal Desterre

Dieser Be  
1917 an de  
bekannt. D  
schen Dipl  
selbst für die  
eines ö  
riedens  
Es ist ferner  
kündigende  
jöslich-italien  
riedensange  
je itigt w  
Hoffnung sch  
sich im Lage

Weniger  
1918 die S  
zinmal, r  
riben Ausga  
nische Musi

**Franzö**

**120 Kraber**

Eigen

ge. Rom,  
lungen und  
in Tunis le  
ralkonful e  
beim fran  
und beim G  
an diesen P  
stienische Br  
stutigen Zu  
eststellt vo  
unerhörter  
Insgesamt  
in d. v. r. l.  
hoffen die  
ine Grupp  
us einer  
befinden fi  
finie taufr  
denen taufr  
Französi  
Tunis und  
Bei einer  
die mit Gi  
viertel Mar  
weitere 42  
worden; zw  
urden bef  
och 70  
Stadtteilen  
ine Reihe  
en war.

Der itali  
n Tunis n  
Bohning  
a trouit  
ich sofort  
den Kaufst